

Mario Mannhaupt empfängt in Kolzenburg Gäste, die im Urlaub kreativ arbeiten wollen

Die einen wollen schwimmen, andere am Strand ein Buch lesen. Und es soll auch Menschen geben, die im Urlaub gerne kreativ werden. Für sie ist ein Urlaub auf dem Kreativplatz in Kolzenburg genau das Richtige. Der Bildhauer Mario Mannhaupt lädt zu verschiedenen Kursen ein. Dabei entsteht mitunter Tierisches.

Artikel veröffentlicht: Mittwoch, 20.08.2014 02:33 Uhr

Mario Mannhaupt zeigt Klara Lechle die Holzskulptur.

Quelle: Margrit Hahn

Mit Hammer, Säge und Bohrer

Bildhauer Mario Mannhaupt empfängt in der Ferienzeit in Kolzenburg Gäste, die im Urlaub kreativ arbeiten wollen

Von Margrit Hahn

Kolzenburg – Es wird gehämmert, gesägt und gebohrt, aber es gibt auch ganz stille Momente auf dem Kreativplatz in Kolzenburg. Seit zehn Jahren beschäftigt sich Mario Mannhaupt mit der Bildhauerei. Inzwischen hat er schon viele kleine und große Besucher mit seiner Kreativität angesteckt. Von April bis Oktober bringt er Besuchern in Kolzenburg bei, wie mit Holz oder Speckstein gearbeitet wird. In den Wintermonaten zeigt er wie mit Bildhauereisen, Beil und Kettensäge Eisskulpturen entstehen. Zudem ist er deutschlandweit unterwegs, um für seine Kunst-Projekte, Shows und Team-Events zu werben.

Zurzeit ist auf dem Kreativplatz im Grünen einiges los. Eine Berlinerin gestaltet einen übergroßen Hasen aus dem Holz der einstigen Dorflinde. Zuerst werden Skizze

und Zeichnung angefertigt. Dann die Umriss auf Holz übertragen und schon kann es losgehen. Auch Franky Giessinger hat sich für diese Woche einiges vorgenom-

men. Der 44-Jährige aus dem Schwarzwald verbringt hier den Urlaub mit seinen Lieben. Während sich die anderen Familienmitglieder die Gegend anschauen,

werkelt er in Kolzenburg. Der gelernte Koch nutzt den Bildhauerkurs um Stress abzubauen. Zwei Stunden hat es gedauert, dann war das passende Holzstück gefunden – ein Ahornstamm, 50 Zentimeter im Durchmesser, zehn Jahre gelagert und knochenhart. „Das ist genau das Richtige“, sagt Franky Giessinger. Er will daraus einen gestressten Kopf formen, jemanden darstellen, der den Stress regelrecht in die Welt schreit.

Mario Mannhaupt muss zusehen, dass zwischendurch Pausen eingelegt werden. Die meisten würden sonst wohl von 9.30 bis 16.30 Uhr durcharbeiten. Die Werkzeuge und das Material stellt er zur Verfügung. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Als Arbeitsplätze dienen ausrangierte Holzpaletten, die in der Höhe variabel sind. So kann jeder selbst entscheiden ob er im Stehen oder lieber im Sitzen arbeitet. Immer

wieder schaut Mario Mannhaupt seinen Schülern über die Schulter. Hin und wieder bleibt ihm Zeit um an seiner Skulpturengruppe zu arbeiten.

Vier Wochen steht dem Kolzenburger Künstler Praktikantin Klara Lechle zur Seite. Die 20-Jährige beginnt im Herbst ihr Architekturstudium. Eigentlich wollte sie in einer Tischlerei ihr Praktikum machen. Doch das klappte nicht. Jetzt ist sie froh darüber, denn bei Mario Mannhaupt hat sie schon viel gelernt – vom Bürojob bis zur Specksteinarbeit. „Ich hätte nie gedacht, dass es so vielseitig ist“, so die angehende Studentin. Erstaunt war sie, dass zur Kreativität jede Menge Kopfarbeit gehört. „Der Kopf und die Hände müssen ein Zusammenspiel ergeben“, erklärt Mannhaupt. Für ihn steht fest, dass die Schönheit des Holzes nur durch kreative Hände zu Tage gebracht werden kann.



Mario Mannhaupt zeigt Klara Lechle die Holzskulptur.

FOTO: M. HAHN